© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ein Nest der Waldhummel aus, welches eine 1½ m lange Flugröhre besaß.

Zum Glück kommt mir der Nestbau, als ich den Stein lüfte, sofort zu Gesicht, denn er ist unmittelbar darunter angelegt. Vor mir liegt das 14 cm lange und 5 cm breite Wabengebäude mit den gelben haselnußgroßen Puppentönnchen. Gerade hinter dem Eingangstor glänzen aus aufgerissenen Spalten die großen gekrümmten weißen Larven der Hummeln heraus, dieselben, welche die Tiere mehrmals aus dem Stock entfernten. Die braune Wachsschale des 3 cm langen und 2 cm breiten Larvenklumpens war schon durchschnitten, weil dahinein die Pollenernte des heutigen Tages hinterlegt werden sollte. Solche Larvenklumpen, die wie kleine Kartoffelknollen, nur etwas mehr höckerig aussehen, liegen 4 im Nest unregelmäßig verteilt, einige etwas kleiner und mit jüngeren Larven erfüllt. Beim Oeffnen eines solchen trüffelförmigen Gebildes messe ich das darin aufgestaute Larvenfutter, welches eine Kugel aus verschiedenfarbigen Pollen darstellt, welche einen Durchmesser von 1 cm hat. (Schluß folgt).

Kleine Mitteilungen.

Ein bleifressendes Insekt. Ein Insekt, das sich ins Blei einbohrt, ist von einem amerikanischen Entomologen Albert Schuler, der in Santa Barbara in Kalifornien lebt, entdeckt worden. Der Gelehrte machte auf einer Versammlung der Telephon-Ingenieure in San Francisco darüber nähere Mitteilungen, weil die Entdeckung in einer praktischen Beziehung zu den Telephonanlagen steht. Man hatte nämlich in der Bleiumhüllung der Telephondrähte seltsame Löcher gefunden, die nun erst durch diese merkwürdige Erscheinung der Insektenwelt erklärt werden. Ueber das eigenartige Tier berichtet einer der Herausgeber der New Yorker „Engineering News", der sich die Käfer in Santa Barbara bei ihrem Entdecker angesehen hat. „Eine Anzahl der Tiere wird in Bleikästen mit Glasdeckeln in Gefangenschaft gehalten, um zu beobachten, wie lange es dauert, bis sie sich ihren Weg ins Freie gebohrt haben. Das Tier ist ein dünner schwarzer Käfer mit starken Flügeldecken, etwa ein Viertel Zoll lang und macht einen ruhigen und unschuldigen Eindruck. Vielleicht wird es gelingen, noch andere Mitglieder dieser Insektenfamilie zu entdecken, die den Namen Synoxilon declive erhalten hat. Es steht fest, daß diese Käfer in die Bleiumhüllung der Telephonkabel winzige runde Löcher bohren, durch die Bleidecke hindurch und durch die Papierisolierung bis ins Kupfer. Vielleicht glaubt der Käfer, daß das Kabel der Teil eines Baumes wäre, in den er gewöhnt ist, Löcher zu bohren, und er betrachtet das Blei gleichsam als die Rinde, durch die er hindurch muß. Einige Entomologen haben dies eigentümliche Verhalten aus dem Wunsch, sich zu verbergen, erklären wollen. Die Fähigkeit des Insekts steht jedenfalls nicht einzigartig da. Wer weiß, mit welcher Kraft z. B. der Teredo novalis mit seinem Bohrapparat das härteste Holz durchdringt, der wird es nicht für unmöglich halten, daß ein Käfer eine Bleischicht durchbohrt. Was der Käfer mit dem Durchbohren des Bleies bezweckt, ist bisher noch in Dunkel gehüllt. Es scheint im höchsten Grade fraglich, daß er dem Blei irgend welche Nährwerte entnimmt; möglich aber ist, daß der Bohrprozeß von ihm zum Aufbewahren seiner Eier ausgeführt wird. Doch ist die Fortpflanzungsart und Lebensweise des Tieres noch viel zu wenig erforscht. Der „Bleibohrer" soll in verschiedenen Teilen Amerikas vorkommen, so in Indiana, Illinois, Omaha, Tacoma, Florida und sogar in Australien. Man nimmt an, daß die Art aus dem Orient stammt. Zahlreiche Exemplare des Käfers sind in alten Bleiblättchen, wie sie zur Packung von Tee verwendet werden, gefunden worden."

Auskunftstelle des Int. Entomol. Vereins.

Beantwortung der Anfragen in Nr. 25.

Als Klebemittel für Schmetterlingsflügel eignet sich am besten eine Mischung aus Gummitragant, Terpentinöl und Wasser in bestimmtem Verhältnis.

Die Anwendung bedarf einiger praktischer Versuche an wertlosem Material. Man schneidet sich ein Flügelstückchen, das in Farbe und Größe an die vorgesehene Stelle paßt, zurecht, bestreicht es mittelst der wenig umgebogenen Spitze einer Spann-Nadel ganz dünn — sodaß es nicht zusammenrollt — mit Klebstoff. Mit einem feinen, langstieligen Pinsel überträgt man das Stückchen auf die zu beklebende Stelle des Schmetterlingsflügels, dem man, wenn nötig, eine glatte Unterlage gibt, damit man mit dem Pinsel das Pflaster etwas andrücken kann.

Die einwandfreie Herstellung des Klebstoffes ist nicht ganz leicht, ich gebe denselben gebrauchsfertig ab im Tausch gegen Zuchtmaterial oder gegen bar zu 60 Pfg. franko. Für Fühler und Leiber bedarf es eines rascher klebenden Kittes, den ich zum gleichen Preis abgebe.

Apoth. Guth, Karlsruhe (Baden), Städt. Krankenhaus.

* * *

1. Das beste Klebmittel für Ausbessern von Insekten. Ein Stückchen weißer Schellack von der Größe einer starken Haselnuß wird in einem kleinen Fläschchen mit Glasstöpsel mit etwa 3 Eßlöffel gewöhnlichem Spiritus auf der nicht zu heißen Herdplatte offen vorsichtig zum Kochen gebracht und so aufgelöst, daß die Flüssigkeit wie Oel verdickt wird. Dieser Klebstoff hält sich lange, faßt überall fest und trocknet schnell.

* * *

2a. Procrustes coriaceus v. banaticus ist schlanker bezw. schmaler als die Stammform. Die Flügeldecken sind dichter und feiner punktiert und die feinen Runzeln meist in Körnchen aufgelöst. Dadurch ist das Aussehen ein glatteres und die Farbe mehr mattschwarz.

2b. P. coriaceus mit 3 erhabenen Längsrippen ist meines Wissens nicht benannt, auch Reitter führt ihn in seinen Bestimmungstabellen nicht an, wohl deswegen, weil das Tier äußerst veränderlich ist und alle Uebergänge als Lokalformen vorkommen.

* * *

3. Die überwinternde Puppe von Cal. rubi L. ist in der Nähe der Futterpflanze an oder flach in der Erde zu suchen, findet sich wohl auch direkt unter dem abgefallenen Laub. Die Raupe lebt außer an Rubus- und Ginster-Arten noch an Goldregen (Cytisus) und an mehreren Kleearten mit ähnlichen Schmetterlingsblüten. Nach Rühl noch an Trifolium, Onobrychis (Esparsette), Cornus und Sedum. Bayer.

Für die Redaktion des wissenschaftlichen Teiles: Dr. F. Meyer, Saarbrücken, Bahnhofstraße 65. — Verlag der Entomologischen Zeitschrift; Internationaler Entomologischer Verein E. V., Frankfurt a. M. — Für Inserate: Geschäftsstelle der Entomologischen Zeitschrift, Töngesgasse 22 (R. Block) — Druck von Aug. Welshrod, Frankfurt a. M., Buchgasse 12.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Kleine Mitteilungen 104